

Landwirte legen die Region lahm und sorgen für Chaos

LAICHINGEN (dtp/dkd/tg/reis/phe/ seli/lejo/cs) - Landwirte haben mit ihrem Protest am Montagmorgen Teile des Landes lahmgelegt. Das war in der Region los.

Auf der Alb: Die Landwirte der Laichinger Alb trafen sich auf dem großen Parkplatz des Alb-Bahnhofs Merklingen schon um 5.30 Uhr startete ein langer Tross aus Traktoren Landwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen sowie wenigen Lastwagen und Autos in Richtung Autobahn auf. Hier trafen die Landwirte mit ihren Kollegen aus dem Nordöstlichen Alb-Donau-Kreis zusammen. An vielen Traktoren hatten die Landwirte Schilder befestigt, die ihren Unmut über die von der Regierung geplanten Kürzungen bei den Steuervergünstigungen äußerten. Eine lange Schlange von Zugmaschinen reichte durch die Merklinger Ortsdurchfahrt bis zu den Kreisverkehren Richtung Alb-Bahnhof. Selbst auf Feld- und Schleichwegen war oft kein durchkommen mehr. Manche Strecken, wie beispielsweise die B28 auf der Albhochfläche waren gar nicht von der Blockade betroffen. In Blaubeuren diente der Tunnel den Bauern jedoch als Nadelöhr, welches sie für den normalen Verkehr zeitweise komplett blockierten.

„Wer arbeitet, wird bestraft, wer nichts tut, wird belohnt. Wie lange geht das noch gut?“ Landwirte, die entlang der Bundesstraße 465 zwischen Bremelau und Ehingen ihren Betrieb haben, beteiligten sich ebenfalls am Montagmorgen an den Bauernprotesten. Gegen 9.30 Uhr machten sie sich in Alts-teußlingen (Alb-Donau-Kreis) Richtung Münsingen (Landkreis Reutlingen) auf. Unterwegs schlossen sich Kollegen an, die im Lautertal zu Hause sind. In Münsingen angekommen, drehten die Traktoren im Schnecken tempo einige Ehrenrunden im Kreisverkehr, bevor es nach Auingen weiterging. Dort ließen sich die rund 50 Teilnehmenden bei BeckaBeck die kostenfreien Brenzeln und den heißen Kaffee schmecken, die der Geschäftsführer am Protesttag den teilnehmenden Landwirten angeboten hatte. Frisch gestärkt und aufgewärmt machten sich die Protestierenden wenig später auf, um noch hupend durch Münsingen zu fahren, bevor es wieder zurück auf die Höfe ging. Laut Polizei hielten sich die Verkehrsbehinderungen auf diesem Streckenabschnitt in Grenzen.

Ein gefährlicher Eingriff in den Straßenverkehr ereignete sich gegen 4.45 Uhr sich auf der B465 zwischen Dächingen und Frankenhofen. Unbekannte sägten vorsätzlich einen Baum um. Der landete auf der Bundesstraße. Ein 61-jähriger Autofahrer konnte auch nicht mehr rechtzeitig bremsen und stieß gegen dem Baum. Einsatzkräfte der Feuerwehr rückten an und mussten dem zersägen und von der Straße räumen. An seinem Mercedes entstand ein geschätzter Schaden von etwa 8.000 Euro. Etwa 30 Minuten später teilte eine Autofahrerin einen gefällten Baum auf der B465 zwischen Bremelau und Heutal mit. Dort ermittelte das Polizeipräsidium Reutlingen.

Fahrt nach Ulm: Wer am Montagmorgen nach Ulm fahren wollte, hatte auf fast allen Strecken erst einmal das Nachsehen. Seit 5 Uhr morgens waren an der B30-Ausfahrt Ulm-Wiblingen sämtliche Zufahrten auf die Bundesstraße durch Traktoren blockiert. Auch von der B311 kommend war es beschwerlich bis unmöglich, nach Ulm zu kommen. So blockierten Bauern etwa an den Kreiseln der Stadt Erbach den Verkehr und hupten lautstark, teilweise auch mit Unterstützung von Lastwa-

gen. Einige Autofahrer ließen kurzerhand ihre Autos in Erbach stehen, um mit dem Zug nach Ulm zu fahren. Die Polizei leitete den Verkehr über das Donautal um, damit der Verkehr langsam abfließen konnte. Mit etwa 30 Traktoren haben Landwirte, vorwiegend aus Einsingen, Wernau und Eggingen, die Kreuzung auf der B311 bei Einsingen ab 6 Uhr sogar komplett blockiert. So musste auch etwa der Bus mit Schulkindern an Bord wenden. „Wir haben gesagt: Wir setzen ein Zeichen. Das ist die Hauptkreuzung“, erklärte Landwirt Karl Göggelmann vor Ort. „Wir machen jetzt zwei Stunden ganz dicht und dann fahren wir auf und ab.“

Auch von Blaustein kommend stockte der Verkehr. Landwirte befuhren die B28 in Richtung Ulm. Auf der Blaubeurer Straße staut es sich. Der Bayerische Bauernverband konzentrierte sich bei seinem Protest unter anderem auf Illertissen und Neu-Ulm. Durch langsame Fahrten rund um die Europastraße an der Ratiopharm-Arena kam es zu einem langen Rückstau in alle Richtungen. Gegen 15 Uhr sammelten sich die Landwirte dann an einem Parkplatz nahe der Ratiopharm-Arena für eine Kundgebung. Auch wenn die Bauern auf diesen Routen rund um Ulm teilweise komplett stehen blieben, machten sie doch den Weg spätestens dann frei, wenn der Rettungsdienst durch musste.

B492: Auch hier ging am Montagmorgen nicht mehr viel. Eine Pendlerin hat eine Stunde und 52 Minuten für die Fahrt von Ehingen nach Schelklingen gebraucht. Die Strecke von rund zwölf Kilometer ist eigentlich in lockeren 15 Minuten zu fahren. Unbekannte hatten noch vor 4 Uhr auf den von Schnee und Eis ohnehin schon rutschigen Straßen zwischen Schelklingen Blaubeuren einen Mix aus altem Brot und Heu verteilt. Auf rund 200 Metern war die Straße gefährlich stark verunreinigt. Ein 29-jähriger musste deswegen eine Vollbremsung machen. Ein dahinter fahrender 48-jähriger konnte aufgrund der plötzlichen Bremsung nicht mehr anhalten und prallte dem vorausfahrenden Auto ins Heck. Glücklicherweise wurde bei dem Unfall niemand verletzt und es blieb beim Sachschaden. Die Polizei war vor Ort und regelte den Verkehr während Einsatzkräfte der Schelklinger Feuerwehr das Heu in den Straßengraben beförderten und die Fahrbahn reinigten.

Pendler und Passanten: Vor dem Tunnel B28 Tunnel in Blaubeuren diskutiert eine Frau, die aus ihrem Auto ausgestiegen ist und nach Stuttgart möchte, heftig mit einem Landwirt: Sie verstehe die Protestierenden und habe deswegen extra mehr Zeit für ihren Weg eingeplant, eine komplette Blockade der Verkehrswege, indem die Traktoren einfach quer über die Straße gestellt würden, sei aber unangemessen. Beim Weggehen ruft sie dem Landwirt über die Schulter zu: „Das wird euch bei den Leuten viele Sympathiepunkte kosten.“ In der Laichinger Innenstadt erhalten die Landwirte durchwachsene Reaktionen als sie den Hauptverkehrskreis für kurze Zeit blockieren. Manche Passanten zeigen einen „Daumen hoch“, andere schütteln demonstrativ den Kopf.

Die Autofahrer auf der L1230, dem Hauptzubringer zur A8, zeigen ebenfalls durchwachsene Reaktionen. Manche gestikulieren wild hinter dem Lenkrad, andere scheinen die Ruhe in Person zu sein und fahren stoisch im Schritttempo hinter den großen landwirtschaftlichen Maschinen



Eindrücke vom Bauernprotest auf der Alb.

FOTOS: DKD/TES/SU/LEJO/HEI

her. Manche lassen sich allerdings auch zu gefährlichen Überholmanövern hinreißen. So zieht beispielsweise ein Wohnmobil mit auswärtigem Kennzeichen in einer unübersichtlichen Kurve an zahlreichen Autos und den drei, vier davor fahrenden Traktoren dabei, sodass der Verkehr auf der gegenüberliegenden Fahrbahn stark abbremsen muss und fast zum Stehen kommt.

Schule: ASG-Schulleiter Torben Stolze und das Kollegium haben mit Verspätungen gerechnet. „Wir informieren über aktuelle Ereignisse dieser Art über einen (sehr neuen) Info-Button auf unserer Homepage. Durch weitere Proteste, Winterwetter und Bahnstreiks ist im Laufe der Woche leider noch mit Beeinträchtigungen zu rechnen. Durch die Verkehrsbehinderungen seien zahlreiche Schülerinnen und Schüler am Montag erst verspätet in die Schule gekommen. „In Extremfällen kamen Schülerinnen und Schüler auch gar nicht, weil ein Ankommen am ASG vor Unterrichtsende nicht mehr möglich war. Bei 70 Prozent Fahrschü-

ler aus allen Richtungen betrifft uns das natürlich stark. Das kommt mitunter auch bei Schnee- und Eisglätte vor“, so Stolze.

DRK-Rettungsdienst: „Es kam bislang zu keinen massiven Verzögerungen der Hilfsfrist.“ Das dürfte am späten Vormittag der wohl wichtigste Satz von Tobias Zoller, Leiter des DRK-Rettungsdienstes Heidenheim-Ulm, gewesen sein. Er führt das vor allem auf eine gute Vorbereitung seines Teams zurück. „Wir haben uns schon am Freitag darauf verständigt, am Montag ab 5 Uhr einen Krisenstab zu bilden“, erklärte Zoller. Man habe über Tracking-Systeme die Verkehrsknotenpunkte und Fahrzeug-Bewegungen monitorisiert und im Bedarfsfall kurzerhand neue, gut erreichbare Anlaufstellen für die Fahrzeuge eingerichtet. Geplante Ferntransporte haben man nach hinten geschoben und jeweils zusätzlich einen Rettungswagen und ein Krankentransportfahrzeug in Dienst genommen. „Montags ist unser Dialysetag, da stehen viele Fahrten von Dialysepa-

tienten an. Die konnten wir dank dieser Maßnahmen alle rechtzeitig zum Ziel bringen“, so Tobias Zoller. Lobend zu erwähnen sei, dass an Blockadestellen die Traktoren sofort Platz für Rettungsdienst und Krankentransportfahrzeuge gemacht hätten. Zwar habe es bei der morgendlichen Anfahrt von Mitarbeitenden des DRK vereinzelt Verzögerungen gegeben. „Aber wir hatten am Freitag alle angeschrieben, am Montag früher als sonst zu starten. Das haben alle beherzigt und das hat sich ausgezahlt“, berichtete Zoller. „Im Moment scheint alles wieder im Normalbetrieb zu laufen“, sagte er zur Mittagszeit. Man werde den Krisenstab aber weiter aufrecht erhalten, auch in den nächsten Tagen, bis klar sei, wie es mit den Protesten weitergehe.

Autobahnzufahrten: Die Autobahnzufahrten zur A8 bei Merklingen und im Ulmer Norden waren ebenfalls das Ziel der Blockaden. Während der Verkehr von der Landesstraße 1230 bei Merklingen bis 7 Uhr zuerst noch einigermaßen auf die A8 auf- und abfahren konnte, verschärfte sich

die Situation bis zum Mittag deutlich. Ab zirka 10 Uhr kam der Verkehr auf sämtliche Zubringerstraßen (L1230, L230, L1234 sowie die K7407) zum Erliegen. An der Autobahnauffahrt Seligweiler, wo am Vormittag die Pressekonferenz des Kreisbauernverbandes Ulm-Ehingen stattfand, blockierten die Traktoren beide Kreisverkehre. Hier konnten Autos ebenfalls nur mit längeren Wartezeiten auf die Autobahn auffahren. Die Stimmung blieb aber ruhig, da die Landwirte immer wieder Pausen einlegten und andere Verkehrsteilnehmer passieren ließen. Größere Behinderungen durch den Protest gab es auf der A8 selbst nicht.

Pressekonferenz an der A8: Für insgesamt 48 Stunden ist die am Montagmorgen gestartete Großaktion im Alb-Donau-Kreis und Ulm anberaumt. Das teilte Ernst Buck, Vorsitzender des Kreisbauernverbandes Ulm-Ehingen, im Rahmen der Pressekonferenz mit am Rasthof Seligweiler nahe Ulm, direkt an der A8, mit. Die Blockaden und Protestfahrten waren vom Bauernverband – anders als in anderen Landkreisen – allerdings bewusst nicht angemeldet worden, erklärte der Vorsitzende. Auch, weil andere Verbände laut Buck schon im Voraus „deftige Auflagen“ für ihre Protestaktionen bekommen hätten, gehe man im Alb-Donau-Kreis nun den „grauen Weg“, wie er sagte.

„Wir sind seit heute Morgen um 5 Uhr auf den Straßen unterwegs“ – vor allem an den Zu- und Abfahrten zur A7, A8, B30 und B311, erklärte Buck. „Über die kompletten 48 Stunden werden wir die Blockaden aber nicht hinbekommen“, sagte er. „Aber wir versuchen, den Verkehr immer wieder zu entschleunigen.“ Auch, wenn die Regierung die vor Weihnachten verkündeten Beschlüsse zur Einführung der Kfz-Steuer für Landwirte und zur Abschaffung der Dieseldielervergünstigung inzwischen teilweise zurückgenommen hat, war für Buck klar: „Jetzt ist Schluss.“ Denn die Politik mache den Landwirten bereits seit vielen Jahren das Leben schwer. „Und diese zwei Punkte haben das Fass aber jetzt zum Überlaufen gebracht.“ Strengere Verordnungen, Streichung von Investitionsförderung und das obligatorische „Bürokratiemonster“, wie Buck es nannte. „Die letzten zehn Jahre ist uns ja immer noch mehr draufgesetzt worden“ – und die finanzielle Zusatzbelastung vieler Bauern sei inzwischen „gravierend“. Er verspüre bei den aktuellen Protesten aber große Solidarität in der Bevölkerung. Die meisten Menschen, die am Morgen im Stau standen, seien den Bauern wohlgesonnen. „Von 100 Autofahrern hat heute nur einer geschimpft, 99 machten den Daumen hoch“, so Buck. „Auch mittelständische Unternehmer, Speditionen, Metzger, Bäcker, Zimmerleute – viele unterstützen uns“, sagte er.

Gastronomie: Manche lokale Wirte beteiligen sich ebenfalls an den Protesten. Das ist auch dem Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) Baden-Württemberg bekannt. Dessen Pressesprecher Daniel Ohl erklärt: „Man kann sagen, dass wir uns im Wesentlichen mit den Landwirten solidarisieren, wenn es darum geht, alles abzulehnen, was Lebensmittel durch staatliches Handeln verteuert.“ Er weist auch auf die Unterstützung der Landwirte für den Protest der Gastronomie gegen die (Rück-)Erhöhung der Mehrwertsteuer von 7 auf 19 Prozent in Gaststuben. Ohl stellt klar: „Der Dehoga steht zu dem Protest, solange der Rahmen eines guten, demokratischen Umgangs miteinander eingehalten wird.“